

Jahren von einer Reihe von Verlegern, denen er die Veröffentlichung von Rezensionen zusicherte, Rezensionsexemplare meist teurer Werke zugesandt, die er alsbald verkaufte. Rezensionen ließ er nur in wenigen Fällen erscheinen; es besteht Verdacht, daß er das überhaupt gar nicht beabsichtigte, sondern sich durch sein Vorgehen nur eine Erwerbsquelle schaffen wollte.

Der unterfertigte Untersuchungsrichter stellt an alle Verleger, die mit Bieringer-Eyssen in derartiger Verbindung standen und hiertwegen noch keine Anzeige erstatteten, das Ersuchen, ihm unter Beifügung der gesamten Korrespondenz und einer Aufstellung der an Bieringer-Eyssen gelieferten Werke und ihres Preises Näheres über ihre Verbindung mit dem Genannten mitzuteilen.

München, 1. August 1911.

Der Untersuchungsrichter A bei dem I. Landgerichte München I.

Der bibliographische Handapparat. (Vgl. Nr. 144 u. 174.) — Herr Otto Wiede, Leipzig, schreibt uns:

Bezugnehmend auf die beiden Artikel des Herrn Hans Werther, Berlin, erlaube ich mir noch nachstehende wichtige Ergänzung zu den Bibliographien der einzelnen Länder vorzuschlagen:

Schweiz.

1. Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. Erscheint in Lieferungen und wird nach der in einigen Jahren bevorstehenden Vollendung alle Helvetica bis zum Jahre 1900 enthalten.
2. Bibliographisches Bulletin der Schweiz. Jahrgang 1—10. (1901—1910.) Jahrgang 11 im Erscheinen. Bringt alle Helvetica seit 1901.

Unter Helvetica sind verstanden: 1. Werke, die in der Schweiz gedruckt oder verlegt sind, 2. Werke, die im Ausland erschienen sind, aber wesentlich schweizerischen Inhalt haben, 3. Werke, die von schweizerischen oder in der Schweiz wohnhaften Verfassern herkommen.

Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine hält seine Generalversammlung in üblicher Verbindung mit dem (11.) Deutschen Archivtage vom 4.—8. September in Graz ab.

Der 9. Deutsche Krankenpfleger-Kongress findet am 17., 18. und 19. August in Chemnitz statt.

Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.

Antiqu.-Kataloge von Josef Baer & Co. in Frankfurt a/M., Hochstrasse 6.

No. 584: Bibliotheca romanica. Sprache und Literatur der romanischen Völker, enthaltend die Bibliotheken von † Adolf Mussafia, Professor der romanischen Sprachen an der Universität Wien, und Herrn Gustav R. v. Emich in Budapest. Teil II: Französische Literatur von 1600 bis zur Gegenwart. 8°. 133 S. 2845 Nrn.

No. 593: Bücher, Flugschriften, Porträts, Ansichten und Autographen zur politischen und Kulturgeschichte von Preussen und zur Landeskunde seiner alten Provinzen, teilweise aus dem Besitze des † kgl. preuss. Kammerherrn Grafen Friedrich Wilhelm von Schlippenbach. I. Teil: Allgemeine Geschichte des Königreichs Preussen. 8°. 173 S. 2842 Nrn.

Verzeichnis der Vorlesungen an der Handelshochschule Leipzig im Winter-Semester 1911/12. Beginn: 16. Oktober 1911. 8°. 12 S. Leipzig, Druck von Hesse & Becker. Erlbach, Dr. Otto von, Der Prozeß Semerau und Verwandtes. Pessimistische Randglossen. 8°. 31 S. München, Verlag von Dr. Armin Kaufen.

[Sonderabdruck aus der »Allgemeinen Rundschau«, Wochenschrift für Politik und Kultur.]

Catalogue des publications de la Librairie nationale d'art et d'histoire G. van Oest & Cie. à Bruxelles, 16 Place du Musée. Gr.-8°. 40 S. m. Abbildungen.

Personalnachrichten.

Auszeichnung. — Der Inhaber der Verlagsbuchhandlung Georg Stille, Königlich Preussischer Kommerzienrat Hermann Stille, ist zum Hofbuchhändler Sr. Kaiserlichen und Königl.

Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen ernannt worden.

Konrad Duden †. — Geh. Regierungsrat Professor Dr. Konrad Duden ist am 1. August in Sonnenberg bei Wiesbaden im Alter von 83 Jahren gestorben. Duden hat sich insbesondere auf dem Gebiete der Rechtschreibung große Verdienste erworben. Er war in den siebziger Jahren Teilnehmer der orthographischen Konferenz zu Berlin, auf der er mit Erfolg für einen maßvollen, aber entschiedenen Fortschritt eintrat. Von Dudens Veröffentlichungen auf diesem Gebiete ist besonders sein »Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache, nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz geltenden amtlichen Regeln«, das bereits in 8. Auflage vorliegt, als ein trefflicher, selten versagender Ratgeber allgemein geschätzt und benutzt. Auch die kürzeren Bearbeitungen und Auszüge aus diesem größeren Werke, wie die »Neue Schulorthographie«, die »Rechtschreibung für Buchdruckereien« u. a., erfreuen sich weitester Verbreitung. Weniger Zustimmung bei der Fachkritik fand seine »Etymologie der neuhochdeutschen Sprache« (1893).

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Ein Vorschlag an die Verleger!

Bei dem überwiegend größten Teil der Verleger herrscht die Gepflogenheit, gebundene Bücher nicht in Kommission, sondern nur fest oder bar zu liefern; dagegen werden broschiierte Bücher in Kommission geliefert, soweit wir Sortimentsbuchhändler es verlangen. Die wenigsten Bücherkäufer aber kaufen sich wissenschaftliche Werke, namentlich, wenn sie voluminös sind, broschiiert. Auf Grund meiner Erfahrungen kann ich konstatieren, daß vielleicht Tausende und Abertausende Bücher mehr abgesetzt werden könnten, wenn die Verleger sich entschließen würden, Werke, namentlich wenn sie umfangreich sind, nicht broschiiert —, oder ich will sagen: nicht nur broschiiert, sondern auch gebunden in Kommission zu liefern. Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß ich dieses oder jenes wissenschaftliche Buch fest fürs Lager bestelle, sondern ich beziehe es in Kommission; es ist aber fast mit Sicherheit anzunehmen, daß ich es, wenn ich es auf Lager broschiiert vorrätig habe, nicht verkaufe, eben weil es broschiiert ist. In zehn Fällen, in denen sich ein Verkauf ergeben könnte, wird das Buch in broschiiertem Zustande neunmal nicht gekauft und einmal gekauft, dagegen, wenn gebunden vorrätig, gebunden neunmal gekauft und einmal nicht gekauft. Das sind so meine Anschauungen und langjährigen Erfahrungen mit gebundenen und broschiierten in Kommission vorrätigen Büchern. Ich habe diese Angelegenheit schon lange einmal zur Sprache bringen wollen und empfehle diesen meinen Vorschlag den in Frage kommenden Verlegern zur Begutachtung und Erwägung.

Danzig, den 31. Juli 1911.

Franz Bräuning.

Weihnachtsbücher.

Sehr erfreulich ist es, daß die Verleger ihre belletristischen Novitäten nicht erst im Spätherbst oder kurz vor Weihnachten, sondern neuerdings schon jetzt in der Sauregurkenzeit erscheinen lassen.

Sie selbst haben dadurch den größten Nutzen, aber auch der Sortimenter und nicht zuletzt das ganze Publikum.

Gerade im 3. Quartal kann der Sortimenter selbst am meisten lesen und prüfen, was für seine Kundschaft geeignet ist. Kurz vor Weihnachten kann davon nicht die Rede sein. Mit allgemeinen Phrasen läßt sich das gebildete Publikum nicht abspeisen, und durch Rezensionen ist es oft sehr enttäuscht worden. Also, meine Herren Verleger, geben Sie, bitte, dem Sortimenter, was des Sortimenters ist: neben einem auskömmlichen Rabatt die Möglichkeit, seiner Kundschaft gegenüber ein wirklicher literarischer Berater zu sein, dann allein ist es ihm möglich, von einem Buch viel zu verkaufen, und das ist ihm doch angenehmer, als von vielen Büchern nur wenig.

Dann wird das Gute nicht in der Masse verschwinden, und vieles von der Masse wird immer mehr seine Existenzberechtigung verlieren. Ein Schritt vorwärts im Kampfe gegen die Überproduktion, unter der wir alle leiden! Sortimenticus.